

Der Hexenmeister

ein kleines Märchen

Vor langer Zeit, lange bevor Celestia und Luna für die Gezeiten sorgten und das Land wild und unbeherrscht war, gab es einen finsternen Hexenmeister. Er lachte nie und er weinte nie. In seinem Leben gab es weder Freud noch Leid, keine Barmherzigkeit oder Gnade.

Sein Herz war so schwarz wie sein Fell und es hieß, dass er seine Seele an den Teufel verschachert hätte.

Die Bewohner eines Dorfes, welches im Schatten des Schlosses lag, waren glücklich und fröhlich am Tage, gingen ihrer Arbeit nach, kümmerten sich um die Felder und hießen jeden Fremden willkommen.

Doch sobald die Nacht hereinbrach, verschlossen sie jede Tür und klammerten sich voller Furcht aneinander.

Denn nachts gingen Geister und Dämonen in das Dorf umher, Diener geschickt von dem Hexenmeister, auf der Suche nach unvorsichtigen Fohlen und Ponys die Sie stehlen konnten.

Weshalb die Dorfbewohner das Dorf nicht einfach verließen?

Nun, das Land war fruchtbar und freundlich zu den Dorfbewohnern, die Tiere waren weniger wild als woanders, und solange man sich des nachts nicht draußen aufhielt, war es ein friedliches und schönes Leben.

An einem bitterkalten Wintertag geschah es aber das ein Einhornfohlen geboren wurde. Das Fell weiß wie frisch gefallener Schnee und Augen Blau wie der Himmel an einem klaren Wintertag.

Frost hatte Eisblumen an die Fenster gemalt und der Schnee fiel sanft vor dem Haus. Und so entschieden die Eltern des Fohlens das der Name ihres Kindes fortan Snow Flower lauten sollte.

Die Jahre vergingen und aus dem Fohlen wurde eine schöne Stute. Jeder der Dorfbewohner wurde es warm ums Herz, wenn sie mit ihnen sprach und man hätte sie für eine Prinzessin halten können.

Aber sie hielt sich nicht für was Besseres, wie alle anderen auch arbeitet sie auf den Feldern und kümmerte sich um die jüngeren und Älteren. Zitterte mit ihrer Familie zusammen in der Hütte, wenn die Nacht hereinbrach.

Eines Tages blickte sie in ihrer Pause von der harten Feldarbeit nachdenklich zum Schloss.

Alle fürchteten den Hexenmeister, seit sie sich erinnern kann, alle fürchten die Dämonen und Geister, die nachts durch das Dorf gingen. Doch niemand hatte je den Hexenmeister gesehen, niemand wusste seinen Namen oder wie er aussah.

"Wer er wohl ist, was ist seine Geschichte?", fragte sie sich oft. Doch immer wenn sie ihre Eltern oder andere Dorfbewohner darauf ansprach, erhielt sie stets die gleiche Antwort: "Sei nicht Närrische junge Stute. Der Hexenmeister ist alt und Böse. Er war es schon immer und wird es noch sein, wenn unsere Knochen zu Staub verfallen sind. Er war lange vor uns hier und wird lange nach uns hier sein."

Bevor Sie weiterfragen konnte, war ihre Pause schon meist um und abends war Sie zu erschöpft, um weiter zufragen.

An einen Tag, es war im Winter, die Felder lagen brach und verlassen dar, beschloss die junge Einhornstute zum Schloss zu gehen.

Ohne jemanden etwas von ihrem Vorhaben zu erzählen, bereitete sie ihre Reise vor.

"Liebste Mutter, liebste Mutter," sprach sie, "Ich gehe in den Wald Kräuter und Beeren sammeln.

"Liebes Kind, tue das. Doch bleibe vom Schloss fern, hüte dich vor den Schatten und verlassen nicht die Wege." bat die Mutter ihre Tochter.

So ging Snow Flower aus dem Dorf, grüßte jeden Dorfbewohner noch ein letztes Mal, bevor sie sich dem Schloss näherte.

Drohend, wie ein finsterer Drache erhob sich das Schloss auf einem Hügel. Furcht umschloss ihr zartes Herz, doch für eine Umkehr war es bereits zu spät. Ein Sturm verdunkelte den Himmel und der Schnee fiel in dicken Flocken und machten so eine sichere Heimkehr unmöglich.

So klopfte die Stute verzweifelt an das hohe Tor, "Lieber Herr lasset mich ein, lasset mich ein. Der Sturm droht mich zu verschlingen." rief sie so laut sie konnte.

Doch es kam keine Antwort. Snow Flower fürchtete bereits um ihre Leben, als das Tor aufging, "Trete schnell ein Kindchen, hier ist es warm und sicher." hieß eine alte Stimme sie willkommen.

Kerzen und Fackeln brannten, erhellten das Innere des Schlosses. "Folgt mir liebe Stute, mein Herr wünscht euch zu sehen." sprach wieder die alte Stimme und Snow Flower sah eine alte Erdponystute, das Fell schon lange ergraut und das Gesicht gezeichnet vom Alter.

Die Alte führte die junge in eine Bibliothek, wie sie die Stute noch nie zuvor gesehen hatte. Regale reichten zur Decke hoch und jeder Platz war von Büchern besetzt, eines wunderlicher und fremder als das vorherige. Vor einem knisternden Kamin standen zwei hohe Stühle, leise war das Rascheln von Papier zu vernehmen. Snow Flower schreckte auf, als die alte Erdponystute den Raum verließ und die Tür hinter sich zuschlug.

"Was hoffst du hier zu finden, junge Stute?" das Rascheln der Blätter hatte aufgehört und eine tiefe Stimme sprach zu ihr.

"Mein Herr, werter Herr, der Sturm überraschte mich und ich suchte Schutz.", antwortete die Stute.

"Weshalb kamst du zum Schloss, fürchtet ihr mich denn nicht?" Für einen Moment schwieg die Stute, dann beschloss sie ehrlich zu antworten: "Die Neugierde trieb mich her, mein Herr. Niemand aus dem Dorf konnte mir sagen, weshalb wir euch fürchten. Niemand konnte mir euren Namen verraten oder wie ihr aussieht."

"Setzt euch junge Stute, wärmt euch am Feuer." befahl er der Stute schließlich.

Wie ihr geheißen ward, befolgte die Stute den Befehl und blickte in das knisternde Feuer des Kamins.

"Mein Herz ist frei von Gefühlen, ich bin alt, wie das Land auf das ihr lebt. Schon lange habe ich vergesse, wie sich die Sonne auf meinen Fell anfühlt.

Ich bin gleichzeitig gesegnet und verflucht. Wollt ihr meine Geschichte hören, junge Stute?" fragte die Stimme.

Zaghaft nickte Snow Flower und lauschte der Erzählung.

"Ich war einst ein junger Hengst und verliebt in eine Stute. Ich kann mich nicht mehr an ihr Fell oder Augenfarbe erinnern, Nichtmal an ihren Namen solange ist es her.

Doch ich liebte Sie und wir wollten heiraten. An unseren Hochzeitstag kam eine Hexe in unser Dorf und wir vertrieben Sie. Nichts sollte unseren Tag verderben.

Doch eben jene Tat brachte mir den Kummer. Sie verfluchte mich, denn ich ließ sie aus dem Dorf jagen. Sie verfluchte mich mit dem Leben, doch wir lachten Sie aus. Wie konnten denn Leben ein Fluch sein? Wie närrisch war ich doch.

Die Jahre vergingen und während meine Liebste alt und unsere Kinder erwachsen wurden, blieb ich jung und stark.

Ich flüchtete mich in die Hexenkunst um den Fluch von mir zu nehmen, ich ertrug es nicht länger das alle, die mir nahe waren starben, während die Zeit mir nichts antun konnte.

Ich wurde mächtiger als sich die meisten es sich je erträumen konnten, Dämonen und Geister gehorchten mir und ich schickte sie aus um die Hexe zu finden, die mich verflucht hatte.

Doch ohne Erfolg. Nichts scheint den Fluch brechen zu können und die Hexe blieb verschwunden."

Er beendete seine Geschichte und die junge Stute blickte ihn nun an. Vor ihr saß ein junger Einhorn Hengst mit Nachtschwarzen Fell und schwarzer Mähne, die Grünen Augen jedoch voller Traurigkeit und Einsamkeit.

"Kommt.", sagte der Hengst nach Minuten des Schweigens, "Ich zeige euch euer Schlafgemach, die Nacht wird kalt und ich kann euch nicht gehen

lassen."

Die Härte des Winters hielt das Land fest im Griff und die Wochen vergingen, während die Stute im Schloss verblieb.

So war es nur eine Frage der Zeit bis sich die Stute und der Hengst näher kamen. Und obwohl der Hengst wusste, dass es nur Trauer über sein Herz bringen würde, genoss er seine Zeit mit der Stute und langsam taute sein Herz auf und eine längst vergessene Wärme füllte seinen Körper.

Die Jahre vergingen, die Furcht vor dem Hexenmeister verflog im Dorf, die Dämonen und Geister kehrten nicht mehr wieder und schon bald war sein Schloss mit Lachen und Freude erfüllt, als die Stute dem Hexenmeister Kinder gebar.

Das Dorf kam zu diesem freudigen Ereignis in das Schloss und es wurde ausgelassen gefeiert.

Doch in nur wenigen Augenblicken, so erschien es dem Hengst, wurde das weiße Fell seiner Braut Grau und ihre Augen wurden trüb und Müde. Sie küsste ihn noch einmal zärtlich und er weinte die ganze Nacht an ihrer Seite.

Als die alte Stute, die immer an der Seite des Hengstes war, in das Gemach ging, sah sie, wie er voller Trauer um seine verstorbene Liebe weinte.

Ein mildes Lächeln umspielte ihre Lippen und die alte Hexe beschloss, dass der Hengst lang genug gelitten hatte.

Die Zeit holte ihre Arbeit bei dem Hengst nach und in nur wenigen Sekunden war das einst so stolze und schwarze Fell weiß wie frischer Schnee. Verwundert drehte er sich um und sah statt der alten Erdponystute, die alte Hexe die ihn damals verfluchte hatte.

"Danke." flüsterte der alte Hengst, bevor er sein Kopf auf dem Leib seiner Liebsten bettete und friedlich einschlief.

Im Dorf erzählt man sich die Geschichte das der böse Hexenmeister seine Seele, durch die Liebe wiedergefunden hatte und so von seinem Fluch der

Unsterblichkeit befreit wurde.

Und wo immer auch die alte Hexe hingeht, egal in welcher Form, sei es in der Gestalt der freien Pegasis die im Himmel lebten, die magischen Einhörner oder die hart arbeitenden Erdponys, überall erzählt sie die Geschichte von dem Wunder der Liebe.

Denn es war tatsächlich die Liebe, die der Hengst für Snow Flower empfand, welches das kalte und grausame Herz der Hexe erweichen ließ.